

Indiana Tribune.

Herausgegeben von der Gutenberg Co.
Indianapolis, Ind.

Harry C. Thibaut President
Geschäftslocal:
No. 31 Süd Delaware Straße.
TELEPHONE 269.

Entered at the Post Office of Indianapolis as
second class matter.

Ein politischer Streit.

Der Streit als politisches Kampfmittel ist vor Kurzem in Italien zum ersten Male in ausgedehntem Maße in Anwendung gekommen. Das Kabel hat darüber nicht berichtet, weil die Regierung den telegraphischen Verkehr, im Innlande sogar den telephonischen, unterbrochen hatte und über alle Nachrichten strenge Censur ausübte. Zuletzt liegen Zeitungsbücher vor und aus denselben ist ersichtlich, daß die organisierte Arbeiterschaft von der Regierung das Zugeständnis erungen hat, in Konflikten zwischen Capital und Arbeit nicht militärisch einschreiten zu wollen, sondern die Aufrechterhaltung der Ordnung der lokalen Polizei zu überlassen.

Von dieser Forderung war die Bewegung ausgegangen und zwar aus Turin, dessen Bürgermeister auf Weisung der sozialistischen Gemeinderäthe ein betroffenes Gefuch an den Ministerpräsidenten Giolitti gerichtet hatte. Die Regierung gab demselben nicht die gewünschte Folge, worauf von den sozialistischen Führern in Mailand ein allgemeiner Streit für das ganze Land angeordnet wurde.

Zunächst in Mailand trat derselbe sofort in vollem Umfang ein. Das Volk hatte seinen Willen. Es erfolgte nicht nur die Arbeitsentstellung in allen Fabriken, auch die Straßenbahnen wurden außer Betrieb gesetzt, Zeitungen durften nicht erscheinen, Läden und Restaurants mußten schließen, Droschken die Fahrt einstellen. Auswärtige Zeitungen wurden nicht zugelassen.

Das Beispiel Mailands wirkte ansteckend. Genua, Turin, Venezia, Bologna, Rom, Neapel und zahlreiche kleinere Orte folgten; in allen bedeutenderen Städten des Landes wurde der Generalstreit proklamirt und Folge geleistet. Nur die Eisenbahnangestellten machten nicht mit. Andernfalls wäre wirklich einmal das Wort: „alle Räder stehen still“, zur Wirklichkeit geworden.

Giolitti hatte mit den Turinern zu paktieren gesucht. In einem Schreiben an dieselben hatte er die militärischen Ausschreitungen, die Forderung veranlaßt hatten, bedauert und strenge Untersuchung veriprochen, dann aber besonders sich auf seine stets arbeiterfreundliche Haltung hingewiesen. Er sagt darin unter Anderem: Seit mehr als drei Jahren bin ich als Minister der Opposition für die absolute Freiheit zum Ausstand und die Pflicht der Regierung, in friedlichen Konflikten zwischen Capital und Arbeit nicht zu intervenieren, stetig eingetreten.

Die Befehle, welche ich gegeben habe und geben werde, so lange ich durch das Vertrauen des Königs und des Parlaments die Pflicht habe, auf diesem Posten zu bleiben, waren und werden immer und ausnahmslos übereinstimmend sein mit den von mir vertretenen Grundsätzen. Die schmerzlichen Vortommisse, die wir alle bedauern, sind Unfälle, die mit keiner Aenderung des Regierungsprogramms etwas zu thun haben. Wenn die Gemeinderäthe in deren Namen Sie sprechen, sich die von mir eingelegte radikale Aenderung der inneren Politik vor Augen halten, die überaus großen Schwierigkeiten, die ich zur Verwirklichung derselben zu überwinden hatte, und die Vortheile, die das Proletariat in ganz Italien davon hatte, werden sie begreifen, daß man unmöglich den Verdacht hegen kann, ich wollte durch thörichte Gewalthandlungen ein so glänzendes Ergebniß beeinträchtigen, und sie werden sich, dessen bin ich gewiß, vor der Nothwendigkeit überzeugen, zur Ruhe zu mahnen und bedauerliche Gewaltthätigkeiten hinzuhalten, die die Sache der Freiheit schädigen, die für das Wohlergehen und den materiellen und moralischen Fortschritt des Volkes so unentbehrlich ist.“

Aber diese Erklärung genügt nicht. Erst als Giolitti ein amtliches Rundschreiben mit dem geforderten Verpflichten erließ, wurde der Streit eingestellt. Und er hörte auch — was von außerordentlicher Disziplin der Organisation spricht — sofort auf. Die Arbeiter

hatten der Regierung nur durch praktischen Beweis zeigen wollen, was sie gegebenenfalls können. „Im Jahre 1898“, sagte der Volksredner Lazarini in Mailand, „waren die Straßen leer, weil die Regierung es wollte; jetzt sind sie leer, weil wir es wollen.“ — „Und“, fügte er hinzu, „der Wille des Volkes, der gegenwärtig gleich stark ist, muß stärker werden.“

Die letztere Bemerkung hat revolutionären Beifall, der dem Streit eigentlich nicht innewohnte; es war eben nur eine Protestbewegung mit Erprobung eines drastischen Mittels, dessen Anwendung man wohl noch öfter begegnen wird.

Der Tuberkulose-Congres.

In der gestrigen Sitzung des Tuberkulose-Congresses mache Dr. Joaquin L. Jacobson, der Präsident der Tuberkulosis-Liga von Cuba, geltend, daß in jedem Gemeinwesen zuverlässige Statistiken über die Zahl der Schwindsüchtigen, die Dauer der Krankheit und die Sterblichkeit unter ihnen geführt werden sollte. Er befürwortete die Annahme von Gesetzen, durch welche Aerzte gezwungen werden, für solche Statistiken der Behörden zuverlässige Berichte über die von ihnen behandelten Kranken zu liefern. Nur nachdem sich solches statistisches Material in den Händen der Gesundheitsbehörden befindet, werden leitere intelligente Maßregeln gegen die verherrende Krankheit treffen können.

Ferner wurde im Laufe der Gröterungen darauf hingewiesen, daß das Publikum gewonnen werden muß, um den Behörden bei der erfolgreichen Durchführung von Vorbeugungs-Maßregeln der Schwindsucht zur Seite zu stehen. Erst wenn das Publikum die Nothwendigkeit solcher Maßregeln einseht und dieselben allgemein befolgt, kann die Zahl der vielen Todesfälle an der Schwindsucht verringert werden.

Dr. F. F. Daniels von Austin, Texas, macht geltend, daß Schwindsucht eine übertragbare Krankheit sei und daß deshalb ebenso strenge Maßregeln zur Verringerung der Ansteckungsgefahr getroffen werden sollen, als in Fällen von Diphtheritis und Pockenerkrankung, zumindest nachgewiesenermaßen Schwindsucht eine weit gefährlichere und schwere Krankheit sei.

„Die Zeit des Gröters ist zu Ende,“ sagt Herr Daniels. „Wir müssen handeln, und energisch handeln, um die Verbreitung der Krankheit zu verhindern. Wir haben noch viel über Tuberkulosis zu lernen, aber soviel wissen wir, daß durch geeignete Schritte der Krankheit Einhalt geboten werden kann. Wir sind die geeignete Organisation, um Stimmung für solche Maßregeln zu machen, um die Bürger aus ihrer Gleichgültigkeit aufzurütteln.“

Herr Clark Bell, ein Sachverständiger auf dem Gebiete der Schwindsucht, behauptete, daß dem Staate das Recht nicht bestritten werden könne, Maßregeln zu ergreifen, Gesetze anzunehmen, durch welche das Gemeinwesen gegen die Gefahren der Krankheit geschützt werden könne. „Wenn ein Mann oder seine Gattin von den Blattern befallen wird und dies über allen Zweifel festgestellt worden ist, so hat der Staat das Recht, in das Heim einzudringen und alle persönlichen Rechte ignorirend, den Vater aus dem Kreise und die Familie zu reisen. In einem solchen Falle steht die Wohlfahrt des Publikums höher als das Recht des einzelnen Bürgers.“

Während der Versammlung wurden mehrere Beschlüsse unterbreitet und dem Comite für Revolutionen überwiesen. Dr. B. Smith, der Superintendent des Irrenhauses in Rockwell, Ont., machte in seinem Vortrag geltend, daß Irrennlinge besonders empfänglich für Schwindsucht seien und daß deshalb die Krankenwärter mit äußerster Vorsicht zu Werke gehen sollten, um ein Verbreiten der Krankheit zu vermeiden.

Dr. Barric reichte eine Resolution ein, durch welche sich alle Delegaten verpflichten, in dem Gemeinwesen, in dem sie wohnen, für die Errichtung von Sanitarien für Schwindsüchtige zu wirken.

South Bend, 6. Okt. Daniel Donaghue 9 Jahre alt, sagte gestern seiner Mutter, daß er ein würgendes Gefühl im Halse spüre und kurze Zeit darauf erstickte der Knabe. Vor einer Woche etwa verschluckte der Knabe ein 10 Cent Stück und man nimmt an, daß dieses als Todesursache anzusehen ist.

Empfehlungen des Stadt-Zeugeurens, welche beachtet werden sollten.

Stadt-Ingenieur Jeup überbrachte J. L. Saulter, dem Sekretär der Kaufleute-Vereinigung auf Wunsch einen Bericht, der sich mit dem gegenwärtigen Wasserstande in unserer Stadt, hauptsächlich, soweit der Feuerschutz in Betracht kommt, eingehend beschäftigt. In Bezug auf die Riverside Pumpstation berichtet er, daß die Dämme repariert wurden und daß dieselben nach und nach verstärkt werden, um einen besseren Schutz zu liefern. Die Pläne zur Erweiterung der Indiana Ave. Brücke über den Fall Creek sind bereits fertig und Contrakte für die Arbeit werden innerhalb der nächsten Wochen vergeben werden. Die Wasserwerksgesellschaft ist mit dem Bause des Aqueducts beschäftigt, der selbe wird genügenden Zusatz ermöglichen.

In Bezug auf den Feuerschutz im Stadtzentrum sagt er, daß 20-jährige Leitungsröhren an der Missouri sowie an der Ohio Str. gelegt wurden, jedoch wurde die 20-jährige Leitung direkt von der Riverside Station der Wasserwerke in Indiana Ave. bis zur Ohio Str. sowie die Leitungen an der Main Str., deren Bau von der Wasserwerks-Gesellschaft beabsichtigt wird, so weit noch nicht gelegt, jedoch wurden die Wasserwerke benachrichtigt, diese Leitungen sofort in Angriff zu nehmen.

Die Riverside Station der Wasserwerke, sobald die neue Maschine in Betrieb kommt, wird eine Kapazität von 62,000,000 Gallonen täglich haben. Die kleine Station hat eine Kapazität von nur 20,600 Gallonen per Tag; die Pumpen hier sind keine modernen, auch sind dieselben theilweise außer Ordnung. Deshalb ist es auch absolut nothwendig, daß die Hochdruckleitung, hauptsächlich die an der Indiana Ave., so bald wie möglich gebaut werden, um die Leitungen, welche von der kleinen Station aus gespeist werden, zu verstärken.

Die kleine Station wird durch eine 30-jährige Gefäß-Leitung gespeist. Eine 20-jährige Leitung wird jetzt bei der Riversidestation gebaut, welche die Leitungen der Filteranlagen mit der 30-jährigen Leitung der kleinen Station verbündet. Hierdurch wird der Wasserzufluss zur kleinen Station erheblich vermehrt. In einer Conferenz wurde die Frage des Feuerschutzes im West Indianapolis zur Sprache gebracht und seitdem wurde bereits eine Hauptleitung an der Morris Straße über den River geleitet. Die Hauptleitung über die West Washington Straße Brücke wurde auch vergrößert, so daß der Feuerschutz in West Indianapolis verbessert ist.

Ingenieur Jeup fordert das Comite auf, ihn in seinem Bemühen, den Bau der 20-jährigen Hochdruckleitung der Riverside Station, die Indiana Avenue entlang bis zur Ohio Straße zu beschleunigen, zu unterstützen. Der Bericht, welcher in letzter Sitzung der Vereinigung der Kaufleute entgegengekommen wurde, ist für den von der Vereinigung ernannten Ausschuß bestimmt. Das Comite wird dem Wunsche des Ingenieurs, ihn zu unterstützen, natürlich mit Freuden nachkommen.

Grundeigentums-Nebenfragen

Eliza Taylor an Amos Shover, ein Theil der Sect. 3, Bhp. 14, Range 2, Perry Bhp. \$1200.

Daniel D. Pite an Fred. Diderman, Lots 109 und 110 in Chambers Subd. zu Irvington, nördlich von Washington Str. 1000.

Orville L. Webb an James B. Allfree, Theil von 16 Lots in Trotter's Brookside Park Add., östlich von Olney, südlich von 16. Str. \$3000.

William G. Duval an Robert M. Churchman, Lot 21, Ridener's Highland Home Add., südlich von Woodruff Place. \$500.

Isaac N. Rich an Second Church of Christ (Scientist) Theil von Lots 11 und 12, Brown & Morrisons Subd., Außenlot 6, südwestlich Ecke von Walnut und Meridian Str. \$18,000.

Benjamin W. Anderson u. A. an Jesse Kellum, Lot 5, Sq. 5, Indianapolis Car Co.'s Add., südlich der Alas Werke. \$1500.

William F. Jones an Henry A. Harven, 5 Fuß von Lot 18, Wright's Park Ave. Add., südlich vom Fall Creek und Theil von Lots 18 und 19, \$2500.

Unter Ziegelnern.

Von einer merkwürdigen Entführung wird aus Schweden berichtet. Der im Konfirmationsalter stehende Sohn eines Bürgers der kleinen Stadt Uddevalla wurde während eines per Rad vorgenommenen Ausflugs in die Umgebung des Ortes von einer Biene gebissen und schädigte sehr, und so machte es ihm diesmal keine großen Sorgen, — aber seine Verbündung machte in den nächsten Tagen einen großen Ausflug, und dazu mußte er entschieden gehen. Nachdem alle Versuche, seine bereits so oft in Anspruch genommenen Freunde in Kontraband zu sehen, fehlgeschlagen waren, fiel ihm nur noch ein Ausweg ein.

Die einzige Aussicht auf Rettung bestand in einem Stipendium, welches der Professor Sanfileen zu vergeben hatte. Pumpern saß in seinem Stübchen und schrieb das betreffende Gesuch, dessen Schluß so lautete:

„Meine umfangreichen Studien haben mir so viele Ansprüche von Büchern notwendig gemacht, daß ich dabei vergaß, daß nothwendige Geld Vande ein Zelt aufzuschlagen und wies dann den Entfangenen seinen Platz in der Mitte des Lagers an. Schließlich schickte die Beute den Ziegelnern lästig zu werden. Man erklärte sich nämlich bereit, ihn loszulassen gegen ein Lösegeld von nur hundert Kronen, die an einem näher bezeichneten Platze einem Mitgliede der Vande überbracht werden sollten. Für den Fall polizeilicher Verfolgung stellte das Oberhaupt der Vande schreckliche Racheunternehmen in Aussicht. Unter diesen Bedingungen gewann der junge Schwede an Selbstbewußtsein und brachte die Freiheit. Sobald er bewohnte Gegend erreicht hatte, unterrichtete er seine in völliger Unwissheit über seinen Verbleib gesetzte Familie von seinem merkwürdigen Schicksal und bat den Vater um Überleitung des Lösegeldes. Dieser aber war vernünftig genug, auf den Leim nicht einzugehen, da die Auslösung der 100 Kronen höchstwahrscheinlich eine Wiederentführung zur Folge gehabt haben würde.“

Neue Incorporationen.

Peak Oil Gas and Refining Co., von Brown County. Incorporatoren sind Böger von Brown County. Capital \$10,000. Directoren W. M. Hendricks, Alexander Hancher, L. G. Swain, Hancher Campbell und Wm. Allen.

South Bend Sand, Gravel and Cement Company; Capital \$5,000; Directoren J. A. Judie, J. B. Bazia und D. C. Gibson, alle von South Bend.

Arcadia Harness Company, von Hamilton County; Capital \$10,000; Directoren J. H. Robbins, W. A. Underwood und G. B. Underwood.

Jackson Township Natural Gas and Oil Company; Capital \$4,200; Directoren L. B. Thomas, J. W. Reeves, R. S. M. Oldham, D. H. Bundy und J. W. Wales.

Nurze Depeschen.

6. Oktober.

Inland.

Chicago. L. G. Goehlein, der städtische Auditor, ist auf Grund von Anklagen des Comptrollers suspendirt.

Ogden, Utah. C. W. Fairbanks traf Nachmittags aus Nevada ein und sprach Abends in dem dichtgefüllten Opernhaus.

New York. A. M. Parker geht morgen nach Ceylon zurück. Im Hotel Seville erschien während des Tages die größte Zahl Besucher seither.

Europa.

Bancouver, B. C. Dampfer „Boscovich“ fliest am Mittwoch während eines schweren Sturmes auf ein Riff an der Harbourtown Insel. Vier Passagiere ertranken. Mannschaft und 185 Passagiere gerettet. Etwa 200 Indianische Passagiere waren an Bord.

Base-Ball.

Die gestrigen Spiele resultirten wie folgt:

National League.

Philadelphia, 6. Ott.

Philadelphia kein Spiel,

Boston 5 Regen.

Pittsburg, 6. Ott.

Erstes Spiel.

Pittsburg...11200200—6

St. Louis...000201000—3

Batteries—Phelps und Case; Butler und Taylor.

Zweites Spiel.

Pittsburg.....351010*—10

St. Louis.....0000001—1

Batteries—Phelps und Glabert; Butler und McFarland.

Das Bedürftigkeitsattest.

Humoristische von Fritz Lorke.

Der Studiosus der Theologie Pumpern befand sich in arger Geldklemme. Er hatte die Miethe zu bezahlen — es gab keinen Tag des Jahres, an welchem er nicht Miethe schuldig war, und so machte es ihm diesmal keine großen Sorgen, — aber seine Verbündung machte in den nächsten Tagen einen großen Ausflug, und dazu mußte er entschieden gehen. Nachdem alle Versuche, seine bereits so oft in Anspruch genommenen Freunde in Kontraband zu sehen, fehlgeschlagen waren, fiel ihm nur noch ein Ausweg ein.

Die einzige Aussicht auf Rettung bestand in einem Stipendium, welches der Professor Sanfileen zu vergeben hatte. Pumpern saß in seinem Stübchen und schrieb das betreffende Gesuch, dessen Schluß so lautete:

„Meine umfangreichen Studien haben mir so viele Ansprüche von Büchern notwendig gemacht, daß ich dabei vergaß, daß nothwendige Geld Vande ein Zelt aufzuschlagen und wies dann den Entfangenen seinen Platz in der Mitte des Lagers an. Schließlich schickte die Beute den Ziegelnern lästig zu werden. Man erklärte sich nämlich bereit, ihn loszulassen gegen ein Lösegeld von nur hundert Kronen, die an einem näher bezeichneten Platze einem Mitgliede der Vande überbracht werden sollten. Für den Fall polizeilicher Verfolgung stellte das Oberhaupt der Vande schreckliche Racheunternehmen in Aussicht. Unter diesen Bedingungen gewann der junge Schwede an Selbstbewußtsein und brachte die Freiheit. Sobald er bewohnte Gegend erreicht hatte, unterrichtete er seine in völliger Unwissheit über seinen Verbleib gesetzte Familie von seinem merkwürdigen Schicksal und bat den Vater um Überleitung des Lösegeldes. Dieser aber war vernünftig genug, auf den Leim nicht einzugehen, da die Auslösung der 100 Kronen höchstwahrscheinlich eine Wiederentführung zur Folge gehabt haben würde.“

„Meine umfangreichen Studien haben mir so viele Ansprüche von Büchern notwendig gemacht, daß ich dabei vergaß, daß nothwendige Geld Vande ein Zelt aufzuschlagen und wies dann den Entfangenen seinen Platz in der Mitte des Lagers an. Schließlich schickte die Beute den Ziegelnern lästig zu werden. Man erklärte sich nämlich bereit, ihn loszulassen gegen ein Lösegeld von nur hundert Kronen, die an einem näher bezeichneten Platze einem Mitgliede der Vande überbracht werden sollten. Für den Fall polizeilicher Verfolgung stellte das Oberhaupt der Vande schreckliche Racheunternehmen in Aussicht. Unter diesen Bedingungen gewann der junge Schwede an Selbstbewußtsein und brachte die Freiheit. Sobald er bewohnte Gegend erreicht hatte, unterrichtete er seine in völliger Unwissheit über seinen Verbleib gesetzte Familie von seinem merkwürdigen Schicksal und bat den Vater um Überleitung des Lösegeldes. Dieser aber war vernünftig genug, auf den Leim nicht einzugehen, da die Auslösung der 100 Kronen höchstwahrscheinlich eine Wiederentführung zur Folge gehabt haben würde.“

„Meine umfangreichen Studien haben mir so viele Ansprüche von Büchern notwendig gemacht, daß ich dabei vergaß, daß nothwendige Geld Vande ein Zelt aufzuschlagen und wies dann den Entfangenen seinen Platz in der Mitte des Lagers an. Schließlich schick